

„Wir haben viele Berührungspunkte“: Angler und Grüne suchen den Dialog

Nach dem Streit um Nachtangelverbote suchen Angler und Politik jetzt den Dialog. ASV-Chef Jan Schiffers hat am Dienstagabend Vertreter der Grünen aus Wunstorf und Umgebung durch die Leineaue bei Luthe geführt. „Wir haben viele Berührungspunkte“, erklärte er. Umweltschutz sei den Anglern schließlich ein großes Anliegen.



Jan Schiffers (rechts) erläutert den Grünen-Mitgliedern, was den Anglern in der Leineaue Sorgen bereitet: Dustin Meschenmoser (von links), Frank Kettner-Nikolaus, Henning Krause, Sarah Sheikh-Rezai, Guido Thimian und Ute Lamla hören zu.
Quelle: Kathrin Götze

Jan Schiffers vom Angel-Sport-Verein (ASV) Luthe hat in jüngster Zeit Übung darin bekommen, Politikern auf kleinen Erlebnistouren in die Flusslandschaft zu berichten, was Angler für Artenschutz und Lebensraum tun. Im Streit um das Nachtangelverbot in der Leineaue hat er sich zum Sprecher der zahlreichen Hobbyfischer an der Leine nördlich Hannovers entwickelt. Mitglieder der Grünen aus Wunstorf und Umgebung hat Schiffers am Dienstagabend an die Leine bei Luthe und an den Luther See geführt. Er machte ihnen klar, dass es den Anglern längst nicht mehr nur um Besatz mit jungen Fischen geht, die sie später wieder aus den Gewässern ziehen wollen. „Wir haben viele Berührungspunkte“, sagte er den Politikerinnen und Politikern.

Endet Schutzgebiet an der Wasseroberfläche?

Die Angler verstehen sich mit ihrem Spezialwissen um die Welt unter Wasser als wichtige Naturschutzinstanz. „Angler, Jäger, Nabu und BUND sollten gleichwertig in politische Entscheidungen einbezogen werden“, sagte Schiffers der Gruppe um den Wunstorfer Bürgermeisterkandidaten Frank Kettner-Nikolaus und die Ortsverbandsvorsitzenden Sarah Sheikh-Rezai und Dustin Meschenmoser. Letzterer ist selbst Mitglied im ASV, ebenso wie sein

Parteifreund Guido Thimian. Die Angler beobachten Veränderungen in der Flusslandschaft, die ihnen Sorge bereiten.



*Jan Schiffers erklärt, wie die Steilufer an der Leine entstanden sind. Quelle:
Kathrin Götze*

Wer die kürzlich bei der Region beschlossenen Schutzverordnung für die Leineaue lese, bekomme den Eindruck, dass das Schutzgebiet an der Wasseroberfläche ende, sagt Schiffers. „Das ist kein Wunder, mit uns hat auch keiner darüber gesprochen.“ Es sei nicht damit getan, den Ist-Zustand zu konservieren. Der streckenweise begradigte Fluss grabe sich immer tiefer in den Boden und entziehe damit der Auenlandschaft drumherum die Lebensgrundlage, betonte Schiffers. „Früher hatte der Fluss hier unzählige Kurven, Altarme, die noch mit ihm verbunden waren, oder Altwasser, das sich schon abgetrennt hatte.“

Tümpel bieten wertvollen Lebensraum

Insbesondere diese Teiche und Tümpel bildeten Brut- und Lebensräume, etwa für heimische Fisch- oder Muschelarten. Mit dem Verlust der Feuchtwiesen und der zunehmenden Verbreitung invasiver Arten von anderen Kontinenten gingen die ursprünglichen Bewohner verloren – eine Entwicklung, gegen die sich die Angler aus der Region mit Unterstützung des niedersächsischen Anglerverbands stemmen. Karauschen, Bitterlinge, Edelkrebse, aber auch Moderlieschen und weitere Arten züchten sie nach, um sie in geschützten Gewässern wieder anzusiedeln.



Am Luther See gibt es eine Biberburg. Die Nager haben sich an der Leine rund um Hannover zuletzt gut ausgebreitet. Quelle: Kathrin Götze

Auch solche Projekte hätte ein Nachtangelverbot gefährdet, betont Schiffers: „Wenn die Mitglieder nicht mehr angeln dürfen, treten sie aus – dann fehlen uns die Beiträge für neue Schutzprojekte.“ Die Grünen-Regionsabgeordnete Ute Lamla fragte nach, ob Schiffers nicht ein kleines bisschen Verständnis für den Ansatz aufbringen könne, den Bewohnern der Uferzonen Ruhezeiten zu gönnen. Schiffers antwortete, die Angler beobachteten die Natur genau und kennten sich in ihren Revieren deutlich besser aus als die Verfasser der Verordnung es offenbar täten. „Wenn da zum Beispiel die Uferschwalbe brütet, sperrt der Verein den Bereich schon selbst – wir wollen die Tiere vor Ort ja auch schützen.“ Die Regionsverwaltung hatte das Verbot nach den heftigen politischen Debatten kurz vor der Beratung in der Regionsversammlung im Juli aus dem Text gestrichen.

Angler wollen mit allen Parteien kooperieren

Es gehe ihm darum, konstruktiv zusammenzuarbeiten, am liebsten mit allen Parteien, betont Schiffers. „Es ist vielleicht das einzig Positive an diesem Streit, dass wir jetzt mehr Gehör finden – in der Öffentlichkeit und in der Politik.“ Die Angler könnten an vielen Stellen Expertise einbringen hätten auch Ideen für mögliche Renaturierungsmaßnahmen entlang der Leine.

Landesumweltminister Olaf Lies (SPD) hatte sich bei einem Besuch kürzlich durchaus interessiert daran gezeigt. Auch die Grünen sagten zu, mit den Anglern im Gespräch bleiben zu wollen. Die Regionspartei hatte bereits in der Debatte um die Nachtangelverbote dafür plädiert, in einschlägigen Verfahren rechtzeitig alle Beteiligten an den Tisch zu holen, um tragbare Kompromisse zu erzielen. Das war in Sachen Leineau nicht geschehen.

Von Kathrin Götze

Quelle HAZ vom 05.08.2021